
14503/J XXIV. GP

Eingelangt am 25.04.2013

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ANFRAGE

**der Abgeordneten Ing. Lugar
und Kollegen
an den Bundesminister für Gesundheit
betreffend der geplanten Änderung der Ärzteausbildungsverordnung**

In einem Artikel des Standard vom 18.4.2013 wird von der geplanten Änderung der Ärzteausbildungsverordnung berichtet:

„Der Turnus ist seit langer Zeit umstritten. Turnus-Ärzte würden nicht wie eigentlich gedacht ausgebildet werden, sondern für administrative Tätigkeiten eingesetzt oder für Tätigkeiten, die auch das Pflegepersonal übernehmen könnte, kritisiert die Ärztekammer. Sie fordert seit Jahren eine Reform bzw. die Abschaffung des Turnus. [...] Die Turnus-Ausbildung ist ein österreichisches Spezifikum. In Deutschland kann beispielsweise die Facharztausbildung gleich nach Abschluss des Studiums begonnen werden, in Österreich ist das nur theoretisch möglich. [...] Turnusärzte beklagen, dass sie ihre Arbeit mit Hilfstätigkeiten verbringen, die eigentliche Ausbildung, das Lernen am Krankenbett oder die Teilnahme an Visiten geraten dabei völlig in den Hintergrund. Dass Turnusärzte ihren Ausbildungszielen entsprechend eingesetzt werden, soll mit Rasterzeugnissen sichergestellt werden.“

Aus diesem Grund stellen die unterfertigten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Gesundheit nachstehende

ANFRAGE:

1. Wieso werden österreichische Absolventen des Medizinstudiums nach wie vor benachteiligt gegenüber den Deutschen, die eine (Teil)-Approbation direkt nach dem Studium erhalten?
2. Eine gleichzeitig zum "Common Trunk" geplante Verlängerung des "Turnus" würde eine weitere Verschlechterung dieser Situation mit sich bringen - es sollte zumindest eine Approbation nach dem Common Trunk eingeführt werden um Jungmediziner flexiblere Karriereöglichkeiten zu geben. Warum wird das nicht bedacht?
3. Welches Argument gibt es nach wie vor, dieses Unikat "Turnus" in der derzeitigen Form in Ö beizubehalten?
4. Welche Vorkehrungen wurden getroffen, um tatsächlich eine qualitativ bessere Ausbildung der Ärzte zu gewährleisten?

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.